

A N T I R A S S I S M U S
F E M I N I S M U S
F E M I N I S I E R T E A R B E I T
F R A U E N R E C H T E
G E N D E R G E S C H L E C H T
G L E I C H S T E L L U N G S P O L I T I K
H E T E R O S E X U A L I T Ä T
H O M O P H O B I E / T R A N S P H O B I E
I n n e n . . . _ i n n e n
I N T E R S E X / T R A N S G E N D E R
L E S B I S C H / S C H W U L N E I N
N O R M A L P R O T E S T Q U E E R
R A S S I S M U S
S E X I S M U S S P R A C H E
S T E R E O T Y P

Quellen Glossar

- **AG Gender-Killer**, 2001; www.gender-killer.de
- **Woody Allen**, in: Teresa Theophano, *Queer Quotes*, Boston 2004
- **Persson Perry Baumgartinger**, *Geschlechtergerechte Sprache?*, in: *Stimme von und für Minderheiten*, *Chancengleichheit*, Nr. 62, 2007
- **Persson Perry Baumgartinger**, *queeropedia* [print], hg. v. Referat für Homo-BiTrans-Angelegenheiten der ÖH der Universität Wien, Wien 2009
- **Simone de Beauvoir**, *Das andere Geschlecht*, Hamburg 1951
- **Blaue Käfer**, *Feminismus und transgender – ein Widerspruch?*, 2003; www.blauekaefer.de/pdf/lft2003a.pdf
- **Ljubomir Bratić, Andreas Görg**, *politischer Antirassismus*, in: GLOSSAR. Thematisches Netzwerk Antirassismus; <http://no-racism.net/antirassismus/glossar/politantirassismus.htm>
- **Brigitta u. Thomas Busch**, *Von Menschen, Orten und Sprachen. Multilingual leben in Österreich*, hg. v. Grüne Bildungswerkstatt Minderheiten, Klagenfurt 2008
- **Olympe de Gouges**, *Deklaration der Rechte der Frauen und Bürgerinnen*, 1791, in: Hannelore Schröder (Hg.), *Die Frau ist frei geboren*, Bd. 1., München 1979
- **Leslie Feinberg**, *Trans liberation. Beyond pink or blue*, Boston 1998
- **Gruppe Antisexistische Praxis**, *hot topic*, in: AS.ÍSM. *Streitschrift gegen sexistische Zustände*, Nr. 3, Juli 2008; <http://genderblog.de>
- **Guerrilla Girls**, *The Guerilla Girls' illustrated Guide to Female Stereotypes*, New York 2003
- **Araba Evelyn Johnston-Arthur, Andreas Görg**, *Campaigning against racism*, 2002; <http://no-racism.net/antirassismus/texte/campaigning.htm>
- **Audre Lorde**, in: Theophano, *Queer Quotes*
- **NACHO-Jugendkomitee**, USA 1969, in: Rosa Tipp, *humble before pride*; www.villa.at/rosatipp/doc/Humble_before_Pride.pdf
- **P!nk**, *Dear Mister President*, 2005
- **Gus Van Sant**, in: Theophano, *Queer Quotes*
- **The Slits**, *Typical Girls*, 1979
- **Sojourner Truth**, *Ain't I A Woman?*, Rede bei der Women's Right Convention 1851 in Akron, Ohio, in: Frances Gage, Susan B. Anthony, *The History of Woman Suffrage*, Nr. 1, 1881

Flic Flac * Feministische Materialien
für die Berufsschule

Impressum

Büro trafo.K 2009 –
Elke Smodics, Nora Sternfeld, Renate Höllwart, Charlotte Martinz-Turek
www.trafo-k.at

in Kooperation mit [queeropedia](http://www.queeropedia.com)
www.queeropedia.com

Texte Glossar: Persson Perry Baumgartinger, Vlatka Frketic
Texte Bildkarten: Büro trafo.K
Grafische Gestaltung: Evi Scheller

Verwendung zulässig nur für den Unterrichtsgebrauch



Mit der Unterstützung von

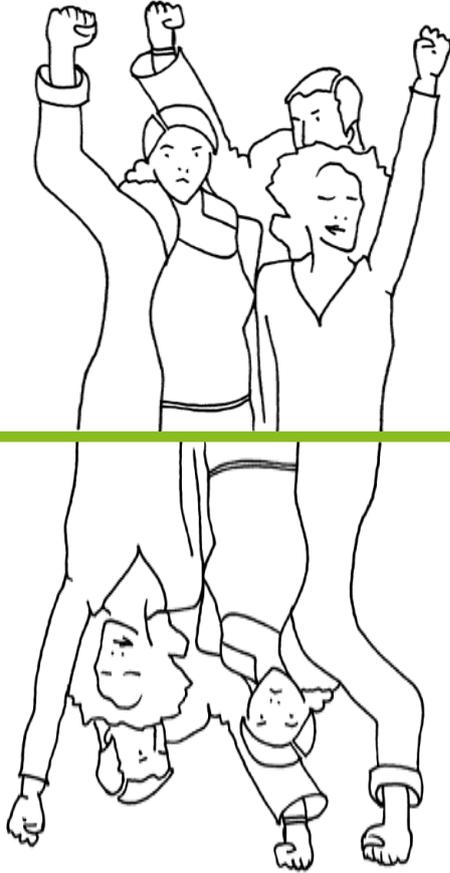
Frauen ^{TRA57}
StoDt + Wien

JUGEND ^{W19}
StoDt + Wien



bm:uk

ANTIRASSISMUS



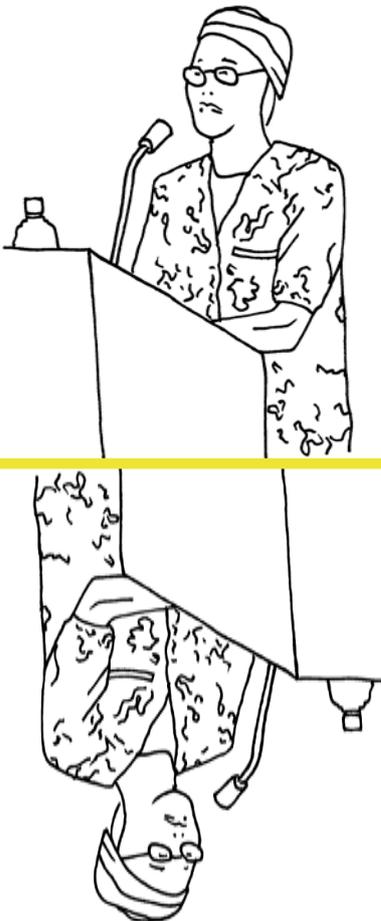
ANTIRASSISMUS

„Widerstand gegen Rassismus zu leisten bedeutet, hier (in Österreich; Anm.) in Würde zu über/leben.“ Araba Evelyn Johnston-Arthur und Andreas Görg, 2002

Wenn jemand sagt, „Ich positioniere mich antirassistisch“, dann positioniert sich diese Person in einem Widerstand gegen  Rassismus: gegen rassistische Vorstellungen und Handlungen, gegen rassistische Gesetze und Morde, gegen die Schlechterbehandlung aufgrund von bestimmten Merkmalen wie Hautfarbe, Name, Herkunftsland, Religion. Das bedeutet aber nicht, dass antirassistische Positionen das Gegenteil von rassistischen Positionen sind. Im Antirassismus geht es darum, oft versteckte diskriminierende Handlungen und Strukturen aufzudecken und gegen diese anzukämpfen. Und zwar ohne die von Rassismus betroffenen Menschen als hilflose Opfer darzustellen. So sind z.B. die Gleichbehandlungsgesetze in Österreich und anderen Ländern das Ergebnis jahrzehntelanger feministischer und antirassistischer Kämpfe. Idealerweise sollten politische Kämpfe gegen  Rassismus,  Sexismus,  Homophobie und andere Unterdrückungen auch gemeinsam gekämpft werden, weil sich die Funktionsweisen und Strukturen der Diskriminierungen stark überschneiden.

„Antirassismus bedeutet, über den eigenen Tellerrand zu schauen. Sich bewusst werden, dass die eigenen Privilegien häufig nur auf Kosten von anderen aufrecht-erhalten werden können.“
anonym, 2009

FEMINISMUS



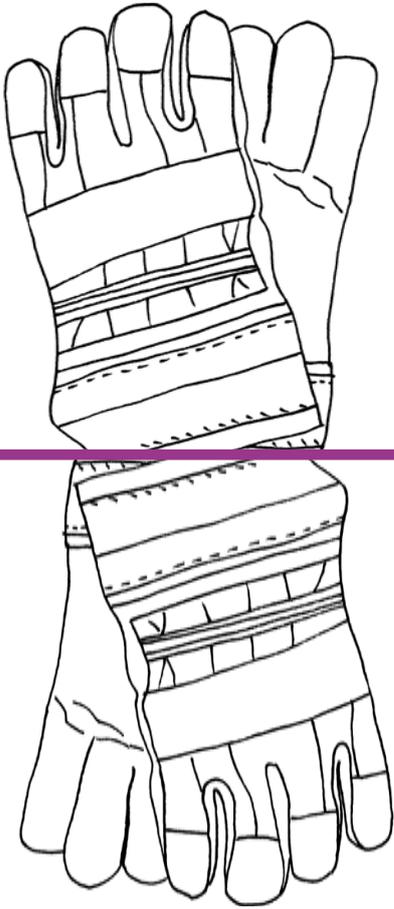
FEMINISMUS

„Die Frau ist frei geboren und bleibt dem Mann an Rechten gleich.“
Olympe de Gouges, 1791

Eigentlich gibt es nicht *den* Feminismus, sondern viele verschiedene Feminismen. Nicht alle FeministInnen sind sich einig. Was sie aber gemeinsam haben, ist das Denken und Handeln gegen die Ungerechtigkeit der Geschlechterverhältnisse. Dabei wird unter  Geschlecht nicht immer nur der Körper von Mann oder Frau verstanden, sondern v.a. die Art und Weise, wie es über unser Sprechen und Tun konstruiert wird. Seit dem 18. Jahrhundert forderten v.a. Frauen die aktive Teilhabe am politischen Leben. Seither kämpfen FeministInnen in unterschiedlichen Teilen der Welt und mit unterschiedlichen Mitteln für eine Veränderung der Lebensbedingungen und der gesellschaftlichen Stellung von Frauen. Das Ziel ist es, eine Gesellschaft ohne Geschlechterhierarchien zu schaffen. Migrant_innen, Transgender, Schwarze, Intersexuelle, Menschen mit Behinderungen etc. kritisierten und kritisieren den Feminismus für seine Ausschlüsse und verändern ihn mit ihren Forderungen. Der Queer-Feminismus ist einer der vielen Feminismen, die derzeit gerade stark präsent sind. Queer-Feminismus verbindet feministische und  queere Theorien und Politiken.

„Es zeigt sich, dass Geschlechter um einiges komplizierter sind als Frau und Mann, rosa und himmelblau.“
Leslie Feinberg

FEMINISIERTE ARBEIT



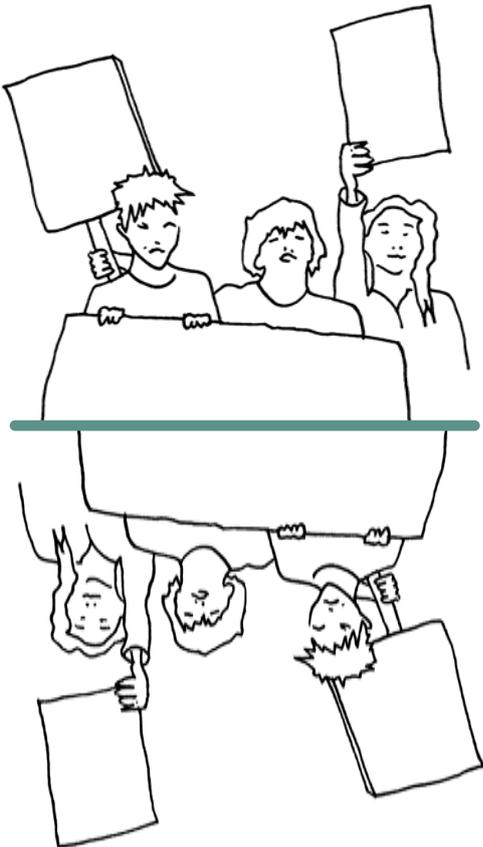
FEMINISIERTE ARBEIT

„Bin ich denn keine Frau? Ich könnte genauso viel arbeiten und essen wie ein Mann, wenn sie mich lieben.“
Sojourner Truth, 1851

Feminisiert heißt so viel wie „verweiblicht“. Damit ist Arbeit gemeint, die hauptsächlich von Frauen geleistet wird, wenig Prestige hat, meistens schlecht bezahlt ist (z.B. Verkäuferin, Friseurin, Krankenschwester, Kindermädchen oder Putzfrau) und manchmal sogar gar nicht (z.B. Haushalt). Damit sind aber auch Vorstellungen von typisch weiblicher oder typisch männlicher Arbeit gemeint. Manche glauben z.B., dass nur Männer Techniker oder nur Frauen Floristinnen sein könnten oder dass Frauen besser mit Kindern arbeiten könnten. Oft wird erklärt, dass das „natürlicher“ oder **→** normal sei, in Wirklichkeit sind das **→** Stereotypen, die Frauen systematisch unterdrücken. Frauen mussten sich ihre Rechte auf Bildung und Arbeit lange erkämpfen (**→** Frauenrechte), und es sind noch immer nicht alle Frauen gleichberechtigt. V.a. Muslim_innen und Migrant_innen werden zur Zeit stark diskriminiert und haben schlechtere Chancen am Arbeitsmarkt. Deswegen wird feminisierte Arbeit mittlerweile immer mehr auch von MigrantInnen und anderen Minderheiten übernommen, auch wenn sie eigentlich eine höhere Ausbildung hätten.

„Ich erzähle Ihnen etwas über harte Arbeit – Mindestlohn und ein Kind ist unterwegs ... Ich erzähle Ihnen etwas über harte Arbeit ... Sie wissen überhaupt nichts von harter Arbeit!“
P!nk, Dear Mister President, 2005

FRAUENRECHTE



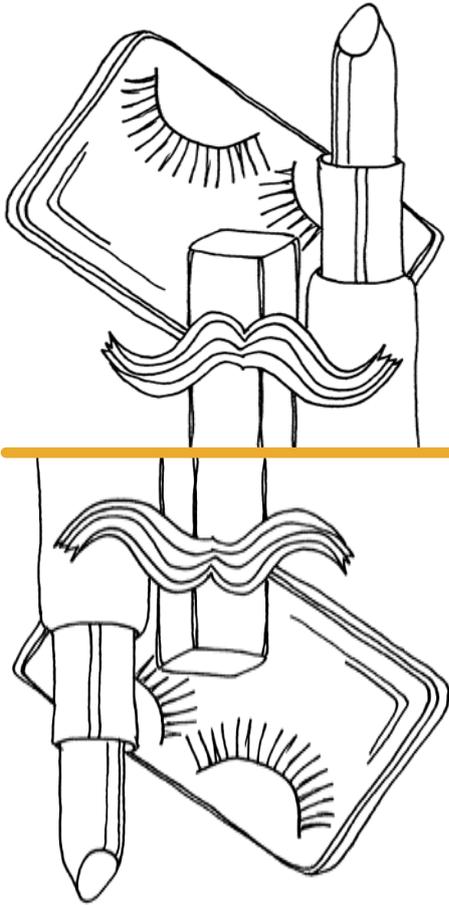
FRAUENRECHTE

„Ich bin nicht frei, solange nur eine einzige Frau unfrei ist, auch wenn sie ganz andere Ketten trägt als ich.“
Audre Lorde

FeministInnen und Frauenbewegungen haben immer wieder für die Rechte und die **→** Gleichstellung von Frauen gekämpft. Denn Frauen wurden von Männern und Staat abhängig gemacht – und werden es oft heute noch. Bis 1979 z.B. brauchten Frauen in Österreich noch die Einwilligung ihres Mannes oder Vaters, um arbeiten zu gehen oder ein Bankkonto zu eröffnen. Frauen waren und sind noch lange nicht gleichgestellt, deswegen haben sie für verschiedene Anliegen gekämpft: Im 19. Jahrhundert kämpften Frauen für ihr Recht zu wählen, im 20. Jahrhundert forderten sie gleichen Lohn für gleiche Arbeit und vieles mehr. Die Errungenschaften dieser Kämpfe und **→** Proteste setzten sich meistens nur für weiße, heterosexuelle Frauen aus der Mittelschicht durch. Deswegen kämpfen besonders seit den 1970er-Jahren auch **→** lesbische, schwarze, **→** Transgender- und viele andere Bewegungen um ihre Rechte als Frauen. Frauenrechte sind also die Rechte auf gesicherte, gut bezahlte Arbeit, auf Asyl, auf die freie Wahl des Geschlechts, auf die freie Wahl der Beziehungsform (**→** lesbisch/schwul/homosexuell), für die freie Religionswahl und die Wahl, keiner Religion anzugehören, für Chancengleichheit für alle und die freie Entscheidung über den eigenen Körper.

„Wir sind keine Ware!“
aktivistischer Slogan koreanischer Krankenschwestern in Deutschland, 1978

GENDER



GENDER

„Gender ist Geschlechtlichkeit im sozialen Zusammenhang“ www.transx.at, 2007

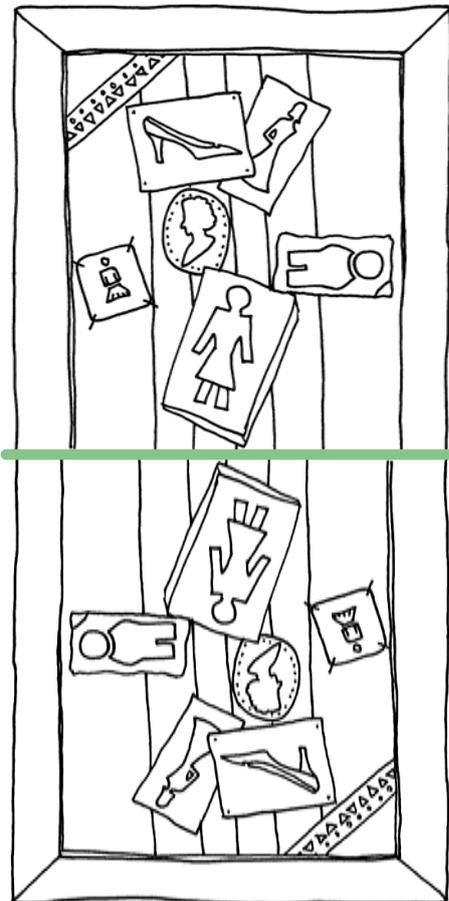
Gender wird [dschender] ausgesprochen und ist einer von zwei englischen Begriffen für → Geschlecht. Er bezeichnet das „soziale Geschlecht“, also alles, was in einer Gesellschaft als typisch für ein bestimmtes Geschlecht angesehen wird, z.B. Kleidung oder ein bestimmtes Verhalten. Das ist ein angeleertes Verhalten, je nachdem, was eine Gesellschaft unter männlich und weiblich verstehen will, und was nicht. Die Einteilung in ein Geschlecht Bub oder Mädchen wird spätestens bei der Geburt gemacht. Das wird vom Gesetz und von der Gesellschaft so verlangt. Wenn ein Kind bei der Geburt nicht eindeutig als Mädchen oder Bub eingeteilt werden kann, wird es meistens operiert und zurechtgeschnitten. Dagegen kämpfen → Intersex-Bewegungen weltweit.

Der Begriff „Gender“ ist 1955 entstanden, weil ein Arzt das Fühlen und Verhalten von intersexuellen Menschen, die eine eindeutige männliche oder weibliche Geschlechtsidentität lebten, beschreiben wollte. Der Begriff wurde von Feministinnen aufgenommen, um zu betonen, dass das Geschlecht nicht *nur* vom Körper abhängt, sondern *vor allem* von unserem Verhalten und den gesellschaftlichen Erwartungen an Menschen.

aktivistischer Slogan, seit 1993

„Fuck your Gender“

GESCHLECHT



GESCHLECHT

„Man kommt nicht als Frau zur Welt, man wird es.“ Simone de Beauvoir, 1949

Die meisten Menschen verstehen unter dem Wort Geschlecht eigentlich die Geschlechtsmerkmale wie z.B. Penis oder Chromosomen. Sie glauben also, wenn jemand einen Penis hat, ist diese Person ein Mann. Aber das ist nicht so einfach. Geschlecht hat eigentlich viel mehr mit den gesellschaftlichen Vorstellungen davon zu tun, was männlich und weiblich ist – und was nicht. Wie wir uns verhalten, welche Kleidung wir tragen und wie das dann von anderen interpretiert wird. Denn die Geschlechtsmerkmale eines Menschen sehen wir ja auf den ersten Blick gar nicht. Wir haben also alle bestimmte Vorstellungen davon, was Geschlecht sein könnte. Aber wer bestimmt denn nun, was männlich und weiblich ist? Und was ist mit Menschen, die nicht eindeutig als Männer oder Frauen leben (wollen)? Geschlecht und besonders seine Bewertung hängen sehr stark von den Machtstrukturen in einer Gesellschaft ab.

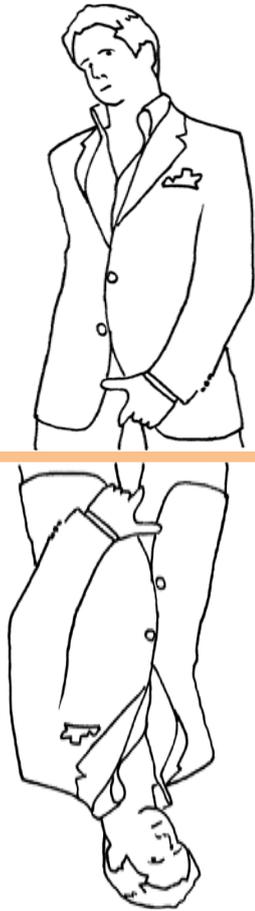
Im → Feminismus ist es wichtig, aufzuzeigen, dass Geschlecht weniger vom Körper bestimmt wird, sondern vielmehr davon, was von der Gesellschaft unter Geschlecht verstanden wird.

In den → queeren Theorien und Bewegungen gibt es unendlich viele Geschlechter, und es ist nicht wichtig, welches Geschlecht eine Person lebt, sondern vielmehr, was die Person tut.

The Slits, 1979

„Wer erfand das typische Mädchen?“

HOMOPHOBIE / TRANSPHOBIE



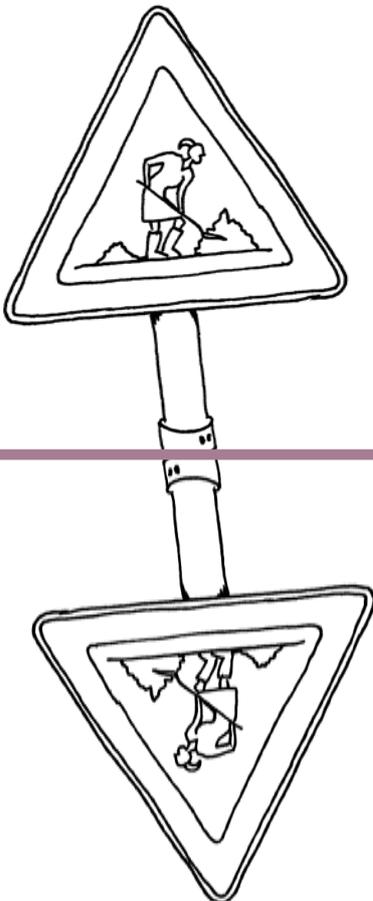
HOMOPHOBIE / TRANSPHOBIE

„Wir sind hier, wir sind queer, gewöhnt euch dran!“
aktivistischer Slogan von Queer Nation, seit 1990

Es gibt viele → Stereotypen und Vorurteile, die bestimmen, wie Menschen zu sein haben (das gilt dann als → normal), und wie nicht. Solche Vorurteile führen oft zu Gewalt gegen Minderheiten. Homophobie ist ein Wort für die Gewalt gegen → Schwule und Lesben. Dabei wird → Heterosexualität als das einzig „natürliche“ und richtige gesehen und alle anderen Lebensweisen, wie z.B. schwul, als krank, pervers oder falsch. Transphobie ist die Bezeichnung für Gewalt gegen → Transgender-Personen. Diese kann entstehen, wenn geglaubt wird, dass nur die zwei → Geschlechter männlich und weiblich richtig seien und alle anderen, wie z.B. Transgender, pervers oder krank. Homophobie und Transphobie können sich in unterschiedlichen Formen zeigen: z.B. über Witze und Beschimpfungen, über Mobbing in der Schule oder am Arbeitsplatz, über Drohungen und körperliche Gewalt bis hin zu Mord. All diese Gewaltformen widersprechen den Menschenrechten, und lesbische, schwule, queere, Transgender- und Intersex-Bewegungen kämpfen seit Jahren für ihre Rechte.

„Die offizielle Geschichte der Menschheit, wie wir sie kennen, ist eine Geschichte, in der ‚Travestis‘, Trans- und IntersexFrauen unsichtbar sind.“
Natasha Jiménez, www.mulabi.org

GLEICHSTELLUNGSPOLITIK



GLEICHSTELLUNGSPOLITIK

„Wir wollen eine Männerquote von 50%.“

Iris Aue, www.diequote.at

Weißer Männer haben meist die besseren Arbeitsstellen, werden um fast 1/3 besser bezahlt und bekommen bessere Ausbildungen. Frauen hingegen werden oft benachteiligt und in den Bereich der → feminisierten Arbeit gedrängt. Durch die Gleichstellungspolitik soll das geändert werden: Alle Menschen sollen ungeachtet ihres → Geschlechts in der Gesellschaft gleichgestellt sein. Dafür gibt es verschiedene Maßnahmen und Gesetze: Für den Arbeitsbereich gibt es in Österreich seit 1979 ein Gleichbehandlungsgesetz. Damals ging es um gleichen Lohn für gleiche Arbeit für Frauen, mittlerweile verbietet das erweiterte Gleichbehandlungsgesetz die Diskriminierung aufgrund des Geschlechts, der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion oder der Weltanschauung, des Alters oder der sexuellen Orientierung. Auch für Menschen mit Behinderungen gibt es eigene Gesetze. Gender Mainstreaming ist eine bekannte Maßnahme, die versucht, die ungleiche Behandlung von Frauen zu ändern, indem z.B. junge Frauen in Technikberufen gefördert werden. Über Quotenregelungen soll das entstandene Ungleichgewicht wieder ausgeglichen werden. Ziel dabei ist es, dass in jeder Einrichtung mindestens 50% Frauen sind und diese auch in höhere Positionen kommen.

„Alle Bundesbürger sind vor dem Gesetz gleich. Vorrechte der Geburt, des Geschlechts, des Standes, der Klasse und des Bekenntnisses sind ausgeschlossen.“
Österreichisches Bundesgesetz, 1920

LESBISCH/SCHWUL



LESBISCH/SCHWUL

„Wir verstehen die Verfolgung von Homosexualität als Teil einer grundsätzlichen Bestrebung, Minderheiten zu unterdrücken und machtlos zu halten.“
NACHO-Jugendkomitee, USA 1969

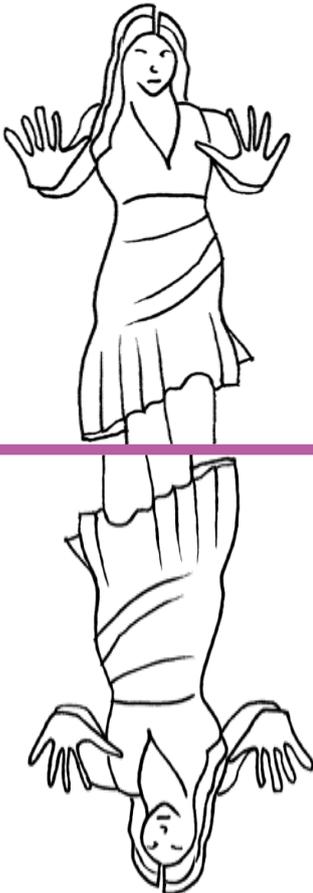
Lesbisch und schwul sind zwei von vielen Bezeichnungen dafür, wie Menschen miteinander Sex haben, sich begehren oder miteinander in Beziehungen leben können.

Lesbisch bedeutet im Allgemeinen, dass Frauen miteinander Sex oder eine Beziehung haben. Schwul bedeutet im Allgemeinen, dass Männer miteinander Sex oder eine Beziehung haben. Manchmal wird für beide Formen auch das Wort homosexuell verwendet, manche Männer haben mit anderen Männern Sex, bezeichnen sich aber nicht als schwul, sondern als msm (Männern haben Sex mit Männern).

Das  heterosexuell  normal sei und andere Begehren und Sexualitäten nicht, war in Österreich sogar noch im Gesetz festgeschrieben: Bis 1997 war es z.B. verboten, für Homosexualität Werbung zu machen oder Vereine zu gründen. Diese Gesetze wurden nach langen lesbischen, schwulen und feministischen  Protesten und Kämpfen teilweise aufgehoben. 1982 haben schwule und lesbische Aktivist_innen in Wien ein Haus besetzt (Rosa Lila Villa) und damit auf ihre unterdrückte Situation aufmerksam gemacht.

„Sich und seine sexuelle Orientierung zu verstecken, hilft nur denjenigen, die etwas dagegen haben, dass es nicht nur Heterosexuelle gibt.“
Schwulenberatung in der Rosa Lila Villa Wien

NEIN



NEIN

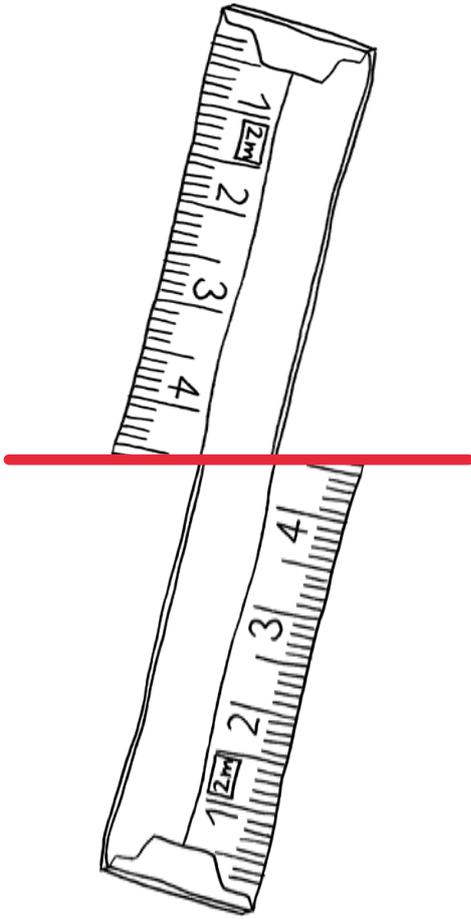
„Nein heißt Nein!“

feministischer Slogan

Oft glauben v.a. Männer, dass Frauen Nein sagen, aber Ja meinen. Das ist ein  sexistisches  Stereotyp und entspricht nicht der Wahrheit. Oft wird damit Gewalt gegen Frauen und andere Minderheiten gerechtfertigt.

Genauso wichtig, wie es ist, Ja zu sagen, ist es auch, Nein zu sagen. Das wird nicht immer von allen akzeptiert. Alle haben das Recht, Nein zu sagen, wenn sie sich unwohl bei etwas fühlen.

NORMAL

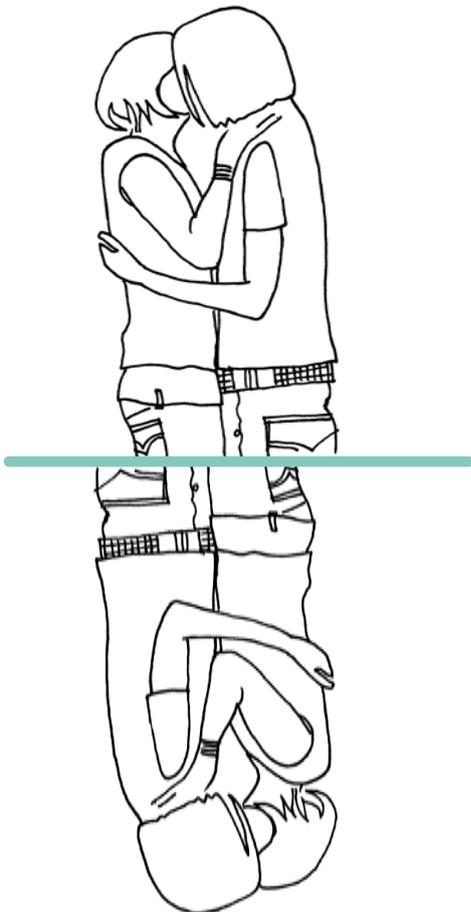


NORMAL

Immer mehr feministische und queere TheoretikerInnen und Bewegungen stellen vieles, was wir für „natürlich“ und normal halten (wie z.B. → Heterosexualität), in Frage. Sie zeigen auf, dass das eigentlich durch gesellschaftliche Regeln geschaffen wird und sich ständig ändert: Was früher als „abnormal“ angesehen wurde, kann heute schon als normal gelten. Das sind Regeln, wie etwa Gesetze, die eine heterosexuelle Ehe erlauben, eine lesbische aber nicht. Oder soziale Kontrolle, wenn also jemand in der Schule ausgelacht wird, weil die Person als → Transgender lebt. Diese Regeln haben eine große Auswirkung auf Meinungen, Wünsche, Medien und Wissenschaft. Oft werden Dinge zur Regel gemacht, sind also allgemeiner Konsens, die nur manche für richtig halten und die dann von den anderen das Gleiche erwarten. Dabei stellt sich eigentlich die Frage: Was ist denn nun normal? Und wer bestimmt eigentlich, was normal ist und was nicht?

„In unserer Gesellschaft ist vielfach kein Platz für Menschen, die nicht in das herkömmliche Körperschema von Mann und Frau hineinpassen. Wer_Welche* nicht in dieses System passt, wird entweder ausgegrenzt oder mit verschiedenen Mitteln wieder in dieses Schema gezwungen. Der Zwang zur Zweigeschlechtlichkeit stellt mühsam immer wieder das her, was er als vorgeblich natürlich vertritt.“
AG Gender-Killer, 2001

HETEROSEXUALITÄT



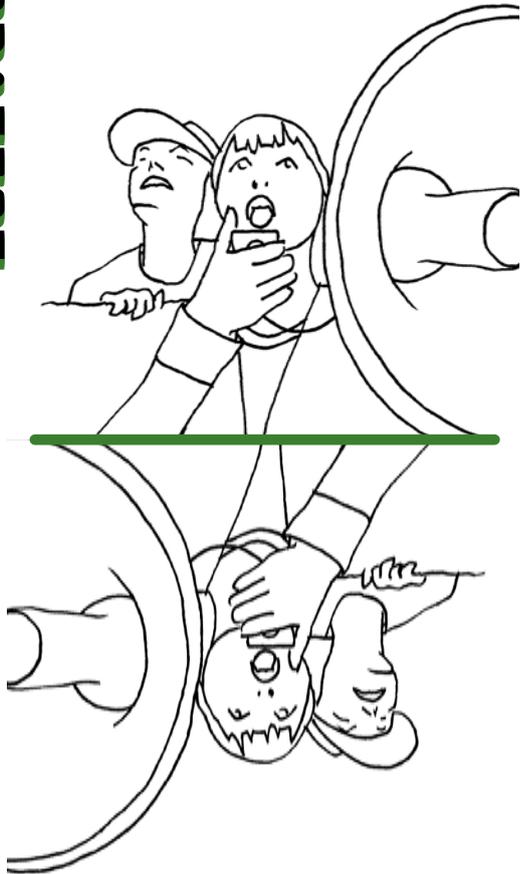
HETEROSEXUALITÄT

„Die Sexualität einer Person ist viel mehr als nur das Wort ‚schwul‘ oder ‚lesbisch‘. Niemand sagt einfach nur ‚hetero‘ zu jemandem, weil das überhaupt nichts aussagt. Sexuelle Identität ist viel mehr als ein Label.“
Gus Van Sant

Heterosexualität ist eine von vielen Bezeichnungen für sexuelles Begehren und sexuelle Identität. Also dafür, wie Menschen miteinander Sex haben, miteinander in Beziehungen leben oder zu wem sie sich hingezogen fühlen. Der Begriff ist eher unbekannt und wird selten verwendet, weil sich Heterosexuelle meistens nicht bezeichnen müssen, sondern als die Norm angesehen werden. Heterosexuelle werden oft auch Heteros genannt. Heterosexualität bedeutet im Allgemeinen, dass eine Frau mit einem Mann oder ein Mann mit einer Frau Sex oder eine Liebesbeziehung hat. Meistens wird dabei automatisch davon ausgegangen, dass nur zwei und nicht mehr Personen Sex oder eine Beziehung haben. Heterosexualität wird oft als die einzig richtige oder → normale Lebens- und Liebesform angesehen, weil es häufig ist und viele es durch Gesetze, Medien und Schule so gewohnt sind. Dabei gibt es noch viele andere, die genauso ihre Berechtigung haben, wie z.B. → lesbisch oder schwul oder bisexuell (wenn z.B. eine Frau mit Männern und Frauen Sex oder Beziehungen hat).

„Bisexualität verdoppelt automatisch deine Chancen für ein Date Samstag abends.“
Woody Allen

PROTEST



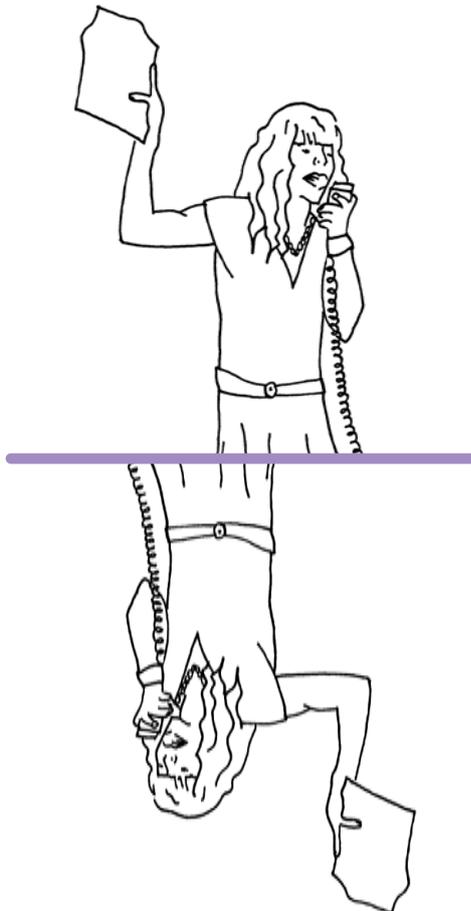
PROTEST

„Wir sind keine Ware, wir gehen zurück, wann wir wollen!“
aktivistischer Slogan koreanischer Krankenschwestern in Deutschland, 1978

Ein Protest ist eine öffentliche Reaktion auf bestimmte Ereignisse oder Situationen. Mit Protesten versuchen Menschen also zu zeigen, dass sie mit bestimmten Gesetzen, Vorschriften, Diskriminierungen und Unterdrückungen nicht einverstanden sind. Der Protest ist in demokratischen Staaten ein Bürgerrecht und steht somit allen Bürger_innen zu.

Proteste können ganz unterschiedlich sein: Frauenbewegungen haben immer wieder *Demonstrationen* organisiert, um für ihre Rechte zu kämpfen. Damit haben sie z.B. erreicht, dass die meisten Frauen jetzt auch wählen dürfen. 1978 haben koreanische Krankenschwestern in Deutschland gemeinsam gegen ihre Abschiebung nach Korea protestiert, und viele konnten bleiben. 1982 haben schwule und lesbische Aktivist_innen in Wien ein *Haus besetzt* (Rosa Lila Villa) und damit auf ihre unterdrückte Situation aufmerksam gemacht. 1997 unterschrieben 650.000 Menschen in Österreich das *Frauenvolksbegehren*, das die → Gleichstellung von Frauen forderte. Es ist wichtig, gemeinsam gegen Ungerechtigkeiten und Unterdrückung zu protestieren, da sie die Lebensqualität *aller* Menschen beeinträchtigen – nicht nur die der Betroffenen.

QUEER



QUEER

„queerness hinterfragt – geschlechtsrollen, geschlecht, sexualität; durchbricht die norm – kippt die realität“
www.suendikat.ch, 2009

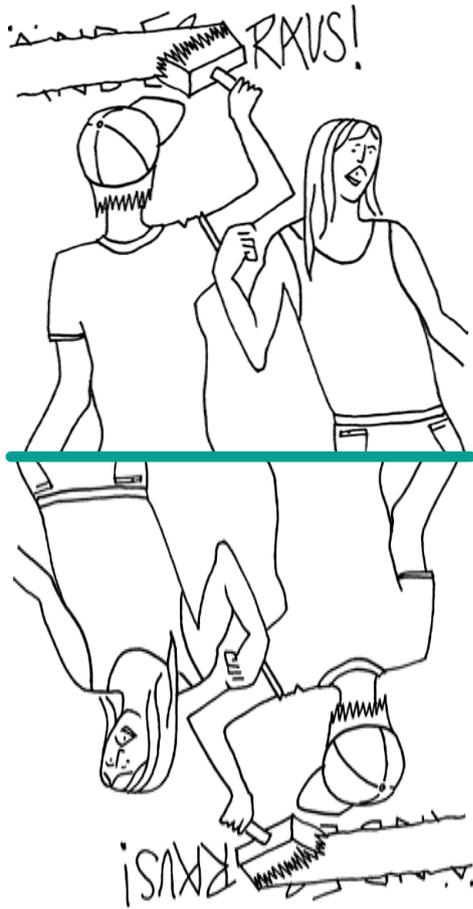
Das Wort „queer“ wird [kwiiä] ausgesprochen und kommt aus den USA. Es bedeutet „seltsam, pervers, verquer“. Anfangs war es ein Schimpfwort gegen → Transgender, → Lesben, → Schwule oder Drag Queens und Drag Kings, die am Rand der Gesellschaft lebten (Arbeiter_innen, Migrant_innen und Sexarbeiter_innen). Sie haben den Begriff übernommen und so versucht, sich die Macht des Wortes anzueignen. Queer wurde später v.a. über schwule, lesbische und AIDS-Kampagnen bekannt. Queer wird im Englischen oft noch immer als Schimpfwort verwendet, etwa so wie pervers oder schwul im Deutschen.

Queere Theorien und Bewegungen wollen aufzeigen, dass → Geschlecht und Sexualität nicht einfach nur so sind, wie sie sind, sondern von uns allen jedes Mal wieder, u.a. über → Sprache, gemacht werden. Und dass niemand nur schwul oder Frau oder Weiß ist, sondern alle Facetten lebt, die tief verwoben sind mit den Machtstrukturen der Gesellschaft.

Bei queeren Bewegungen und Theorien geht es darum, Vielfalt zu feiern (v.a. die Vielfalt von Geschlechtern und Sexualitäten) und sich gegen Einseitigkeit aufzulehnen.

„Queer meint also nicht lesbisch-schwule Parties, sondern eine politische Bewegung und ihre theoretischen Grundlagen.“
Blaue Käfer, 2003

RASSISMUS



RASSISMUS

Ljubomir Bratić, 2002

„Rassismus ist KEINE Krankheit“

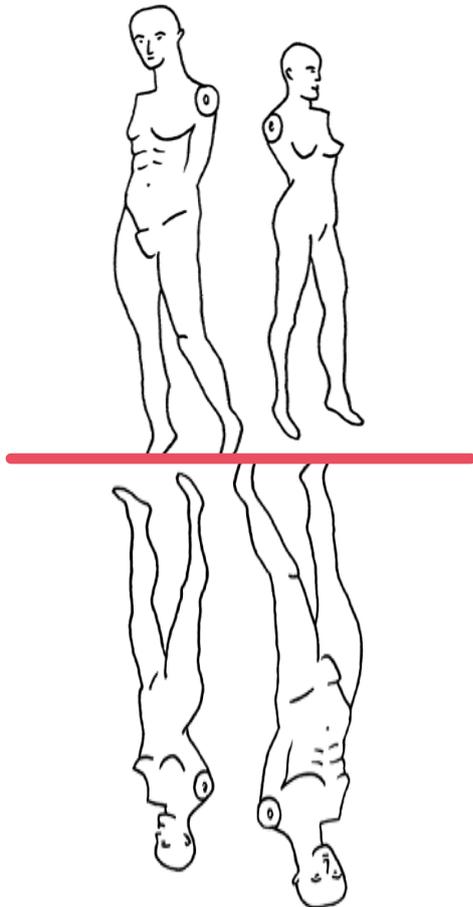
Rassismus ist Ausgrenzung und Schlechterbehandlung aufgrund von bestimmten Zuschreibungen wie Hautfarbe, Name, Körperformen, Herkunftsland, Religion. Ein Teil der Gesellschaft sieht sich als normal, indem bestimmte Menschen ausgegrenzt, als schlecht, als nicht dazugehörig konstruiert werden. Die Folge davon ist, dass Menschen in der Gesellschaft mit unterschiedlichen Rechten ausgestattet sind und unterschiedlich gesehen werden: Immer wieder werden Schwarze Menschen auf der Straße wegen ihrer Hautfarbe angegriffen, andere finden wegen ihres Namens oder Aussehens keine Wohnung oder Arbeit. Aber auch die Grenzen nach Österreich und Europa sind aufgrund von Rassismus für manche offen und für andere nicht.

Rassismus gibt es in verschiedenen Ausprägungen: z.B. die Ausgrenzung und Schlechterbehandlung bzw. Diskriminierung von Menschen islamischen Glaubens oder von Menschen aus Ländern, in denen der Islam die Hauptreligion ist. Auch gibt es immer wieder Rassismus im → Feminismus.

Gegen Rassismus gibt es zahlreiche Kämpfe und → Protestformen, die unter dem Begriff → Antirassismus zusammengefasst werden.

„Rassismus funktioniert vielschichtig auf mehreren Ebenen, die untrennbar miteinander verbunden sind und einander beeinflussen.“
Araba Evelyn Johnston-Arthur und Andreas Görg, 2002

SEXISMUS



SEXISMUS

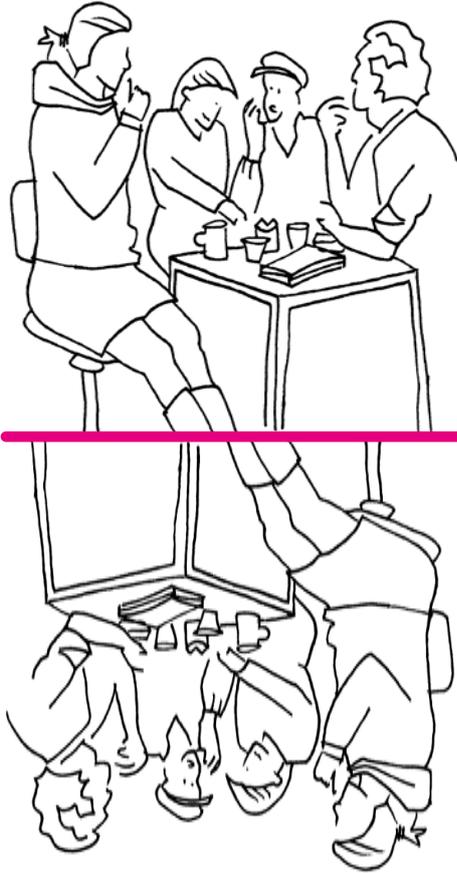
„Sexismus gehört zum Alltag unserer Erfahrungen und schlägt sich in tausenden kleinen Handlungen, Vorstellungen und Vorurteilen nieder.“
Gruppe Antisexistische Praxis, 2008

Der Begriff Sexismus ist durch die Frauenbewegung in den 1960er-Jahren bekannt geworden. Eigentlich wird damit die Unterdrückung von Frauen beschrieben, aber es kann auch eine Unterdrückung von → Transgender oder von → Intersexuellen bedeuten. Mit Sexismus ist nämlich die Diskriminierung und Unterdrückung von Menschen aufgrund ihres → Geschlechts gemeint. Es gibt sehr viele Formen, in denen sich Sexismus zeigt: Sexismus kann eine Belästigung durch eine Bemerkung sein (z.B. „Frauen sagen Nein und meinen Ja“, „Muslimische Frauen sind unterdrückt“) oder durch sexistische Plakate (z.B. wenn nackte Frauenkörper gezeigt werden statt dem Produkt, das beworben wird). Auch Gesetze, die Frauen nur dann eine Aufenthaltsbewilligung erlauben, wenn sie verheiratet sind, fördern eine sexistische Gesellschaft. Sexismus ist also auch stark mit anderen Unterdrückungsmechanismen wie z.B. → Rassismus, Altersdiskriminierung oder Behindertenfeindlichkeit verwoben.

feministischer Slogan

„Mein Körper gehört mir!“

SPRACHE



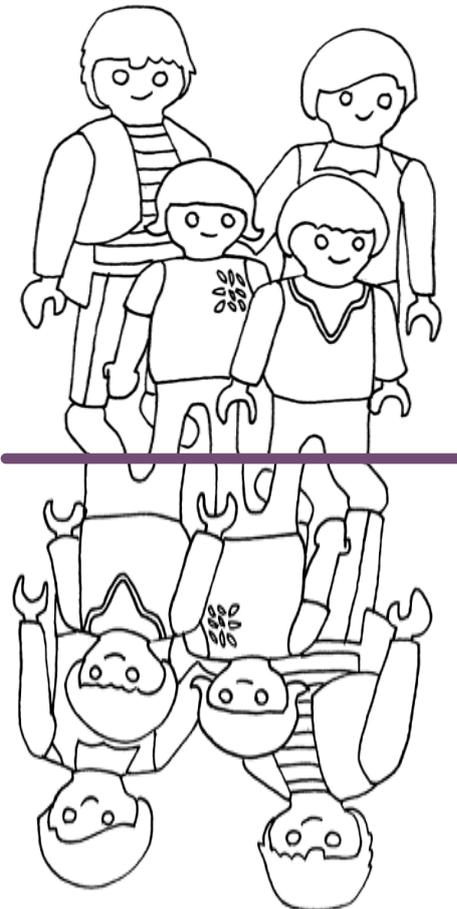
SPRACHE

„Auf dem sprachlichen Markt gibt es klare Hierarchien, manchen Sprachen wird höheres, manchen geringeres Prestige zugeschrieben.“
Birgitta und Thomas Busch, 2008

Sprache ist eine Form, sich zu verständigen. Sprache besteht aber nicht nur aus Worten, sondern auch aus Körpersprache oder Symbolen, wie etwa Kloschildern oder Kleidung. Sprache ist immer Teil der Umstände, unter denen sie gesprochen wird, sie ist immer ein Produkt der Machtverhältnisse und der Geschichte. Gebärdensprache z.B. ist erst seit 2005 in Österreich anerkannt. Sprachen können oft sehr diskriminierend sein: nicht nur die Wörter, sondern auch wer spricht und wie gesprochen wird. In der feministischen Sprachwissenschaft wurde gegen  sexistische Sprache gekämpft und eine geschlechtergerechte Sprache gefordert, die Frauen sichtbar macht. Schwarze und  anti-rassistische Bewegungen haben gezeigt, wie  rassistisch Sprache oft verwendet wird und wie sehr sie vom Kolonialismus geprägt ist.  Queere Bewegungen fordern eine Sprache, in der eine Vielfalt von  Geschlechtern und Sexualitäten anerkannt ist. Im Grunde geht es um einen respektvollen Umgang miteinander, bei dem Vielfalt als Realität anerkannt und gelebt wird.

„Es geht also darum, die Sprache aus ihrer Zweigeschlechtlichkeit zu befreien.“
Persson Perry Baumgartinger, 2007

STEREOTYP



STEREOTYP

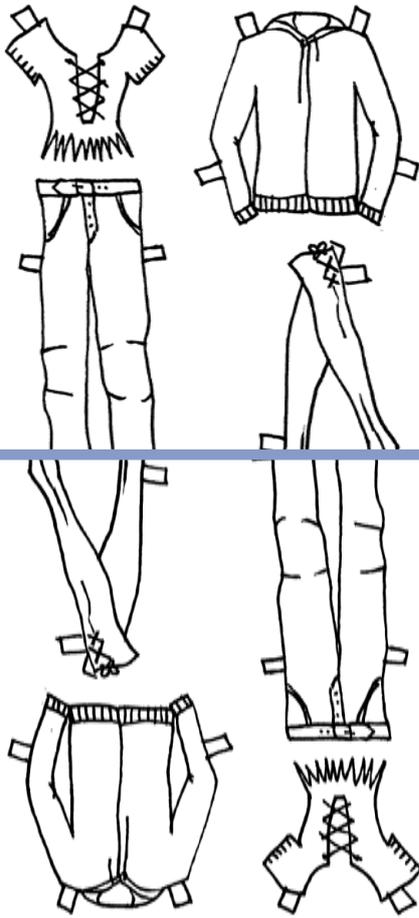
„Das typische Mädchen kriegt den typischen Jungen. Der typische Junge kriegt das typische Mädchen.“
The Slits, 1979

„Ein Stereotyp ist eine Schublade – gemeinhin zu klein, um ein Mädchen hineinzquetschen.“
Guerrilla Girls, 2003

Ein Stereotyp ist ein Vorurteil oder Klischee, das erniedrigen, diskriminieren oder lächerlich machen soll. Dabei werden bestimmte Eigenschaften und Verhaltensweisen gleich einer ganzen Personengruppe (z.B. Roma und Sinti, Lesben, Schwarze Menschen) unterstellt. Es gibt unzählige solcher Stereotypen: z.B., dass Italiener_innen besonders temperamentvoll seien, dass Arbeitslose sowieso nicht arbeiten wollen oder dass muslimische Frauen unterdrückt seien. Die meisten sehen diese Stereotypen als etwas  Normales an und glauben, dass sie stimmen. Dabei sind das falsche Vorurteile und Klischees, die im Laufe der Zeit in einer Gesellschaft gewachsen sind. Sie zeigen die Machtverhältnisse in einer Gesellschaft auf, weil Stereotypen meistens gegen Minderheiten verwendet werden, um diese weiter zu diskriminieren.

„Ich bin nicht nur eine Lesbe. Ich bin nicht nur eine Dichterin. Ich bin nicht nur eine Mutter. Ehre die Komplexität deiner Visionen und von dir selbst.“
Audre Lorde

INTERSEX/TRANSGENDER



INTERSEX/TRANSGENDER

„Geltende Masse zur Bestimmung des Geschlechts bei Neugeborenen: Klitoris < 0.85 cm, Penis > 2.5 cm. Dazwischen liegen 1.65 cm Intersexualität“
www.intersex.ch, 2005

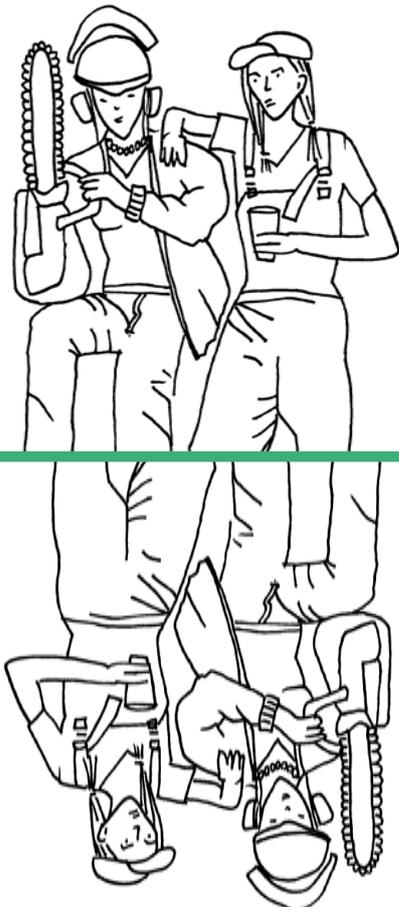
Die meisten Menschen glauben, dass es nur zwei → Geschlechter gibt: Männer und Frauen. Das ist so nicht richtig. Es gibt wohl so viele Geschlechter, wie es Menschen gibt. Transgender (sprich: transdschender) und Intersex sind zwei Begriffe für mögliche andere Geschlechter.

Transgender bedeutet „geschlechterüberschreitend“. Den Begriff prägte Virginia Charles Price 1970, weil sie als Frau lebte, aber einen männlichen Körper hatte. Heute wird der Begriff sehr verschieden verwendet: für Menschen, die mehrere Geschlechter gleichzeitig leben, oder solche, die das Gefühl haben, im falschen Körper geboren zu sein, oder Menschen, die gerne in die Rolle und Kleidung des anderen Geschlechts schlüpfen.

Intersex bedeutet „zwischen Geschlechtlich“. Intersex-Personen können von der Medizin nicht klar einem Geschlecht zugeordnet werden und haben oft männliche und weibliche Geschlechtsmerkmale. In fast allen Ländern (z.B. Österreich) werden Intersex-Kinder nach der Geburt durch Genitalverstümmelungen zu „eindeutigen“ Mädchen oder Buben „gemacht“. Kolumbien ist das einzige Land, in dem seit 1999 Genitalverstümmelungen an Intersex-Menschen nur noch ganz selten gemacht werden dürfen.

Queere, Transgender- und Intersex-Bewegungen kämpfen weltweit für ihre Menschenrechte und gegen Diskriminierung.

Innen . . . _innen



Innen . . . _innen

→ Sprachen sind oft sehr männlich dominiert und werden sexistisch, rassistisch und diskriminierend verwendet. Wenn z.B. von Arbeitern die Rede ist, sollen sich Arbeiterinnen mitgemeint fühlen. Dagegen haben sich FeministInnen gewehrt und neue Vorschläge gebracht: z.B. dass nur noch die weibliche Form (Arbeiterinnen) verwendet wird und sich die Männer mitgemeint fühlen. Oder dass alle Geschlechter in der sächlichen Form angesprochen werden („es arbeitet“ statt „er arbeitet“). Am bekanntesten ist das Splitting. Dabei werden die männliche und die weibliche Form gemeinsam genannt (ArbeiterInnen). Das wiederum kritisieren → queere Theorien und Bewegungen, weil dadurch in der Sprache so getan wird, als gäbe es nur Männer und Frauen. Queere Bewegungen schlagen z.B. vor, einen _ zu verwenden (Arbeiter_innen), der zeigt, dass es noch mehr → Geschlechter gibt als nur männlich und weiblich. Oder das Geschlecht ganz aus der Sprache zu nehmen (Arbeitende) oder statt dem Geschlecht einen * zu schreiben (Arbeit*en). Eigentlich gibt es unzählige Möglichkeiten, geschlechtergerechte Sprache zu verwenden.

In diesen Karten verwenden wir das I (ArbeiterInnen) und den _ (Arbeiter_innen), weil das zwei wichtige Errungenschaften feministischer und queerer Bewegungen sind.

„Wie kommen Transgender in einer Sprache vor, die nur Männer und Frauen kennt?“
Vanessa Nino, www.transgenderradio.de, 2006